

S i e b z e h n t e s  
**ABONNEMENT-CONCERT**

i m S a a l e d e s G e w a n d h a u s e s,  
Donnerstags, den 20<sup>sten</sup> Februar 1834.

*E r s t e r T h e i l.*

*Symphonie*, von J. Haydn.  
*Bolero*, von Reissiger, vorgetragen v. Dem. Gerhardt. (Neu.)

Ch'io mai vi possa  
Lasciar d'amare,  
Non lo credete,  
Pupille care,  
Nè men per gioco  
V'ingannerò.

Voi foste e siete  
Le mie faville,  
E voi sarete,  
Care pupille,  
Il mio bel foco  
Fin ch'io vivrò.

*Divertissement für das Violoncello*, v. Dotzauer, vorgetragen  
vom Herz. Dessauischen Kammermusikus Hrn. Drechsler.

*Quartett aus Elisabetta*, von Rossini, gesungen von Dem.  
Grabau, Dem. Gerhardt, Hrn. Schmidt u. Hrn. Bode. (Neu.)

*Matilde.* Osserva come esulta  
Al suon di tanta gloria.  
Temo che sua vittoria  
Mi sia funesta al cor.

*Elisabetta.* Ah come il core esulta  
Al suon di tanta gloria!  
Premio di sua vittoria  
Tutto sarà il mio cor.

*Norfolk.* Ah come l'empio esulta  
Al suon della vittoria!  
Spegner saprà sua gloria  
Geloso il mio furor.

*Leicester.* Quest' alma non esulta  
Al suon della vittoria.  
Unico di mia gloria  
Matilde sia splendor.

*Coro.* Viva il duce invincibil degl'  
Angli,

Sol d'Elisa sostegno, ed onor!

*Elisabetta.* Tu del trono, e del serto  
sostegno,

Che più tardi? deh vieni, t'appressa!  
Tua vittoria nell' alma sta impressa,  
Nè giammai scancellarsi potrà.

*Leicester.* Se del trono mi credi so-  
stegno,

La mia gloria ravvisa in te stessa,  
Tua clemenza nell' alma sta impressa,  
Nè giammai scancellarsi potrà.

*Matilde.* Ah germano, quest' anima  
oppressa

No, più pace sperare non sa.

Mus II G 38.28

*Norfolk.* Dallo sdegno, dall' ira agi-  
tato,  
Io me stesso non trovo in me.  
La mia rabbia vorrei più repressa,  
Ma reprimere il core non sa.

*Leicester.* Se qui fosti, Matilde, tu  
stessa,  
Di quest' alma avresti pietà.  
*Coro.* Viva il duce invincibil degl' Angli,  
La sua gloria premiata sarà.

## Zweiter Theil.

*Overture zu Fidelio, von Beethoven.*

*Capriccio für das Violoncello, über polnische Lieder und  
Tänze, von B. Romberg, gespielt von Hrn. Drechsler.*

*Grosse Scene und Duett mit Chören, aus dem Templer, von  
Marschner, gesungen von Dem. Gerhardt u. Hrn. Bode.*

*Guilbert.*

Erkenne mich, dich täuschet nicht dein  
Glauben,  
Ich kam nicht her, des Schmucks dich  
zu berauben,  
Gern schmück' ich selbst, kann es dein  
Herz erfreu'n,  
Dir Hals und Brust mit Gold und Edelstein.  
Gleich einer Fürstin sollst du herrlich  
prangen,  
Erfüllest du mein zärtliches Verlangen.

*Rebecca.*

Was kannst du wollen, wenn's mein Gold  
nicht ist?  
Ich stamm' aus Israel, du bist ein Christ,  
Und dein Gesetz, wie mein's, erkennt  
als Sünde,  
Dass Christ und Jüdin jemals sich ver-  
binde.

*Guilbert.*

Gesetz! Verbindung! Ha, was fällt dir ein!  
Böt' mir ein König selbst sein Töchterlein,  
Und wollt' als seinen Erben mich erkennen,  
Ich dürfte nimmer sie Gemahlin nennen.  
Der weiblichen Schönheit zu Füßen  
Treibt mich Gefühl und Natur, —  
Doch leider darf ich nur  
Verstohlen der Liebe geniessen.  
Drum, Liebchen, erhör' meine Bitte,  
Komm an das pochende Herz, —  
Und lass bei holdem Scherz

Uns lachen der Welt und der Sitte.  
Wie süß meine Lippen dich nennen,  
Liebchen, das weisst du bereits —  
Doch auf der Brust dies Kreuz  
Ach, lässt Dich den Templer erkennen.

*Rebecca.*

Wie? ohn' Erröthen nennest du es, Christ,  
Was dir das Heiligste auf Erden ist?  
Gerade jetzt, wo dein Gelübd' zu brechen,  
Als Mönch und Ritter du dich willst  
erfrechen?

Mir ist das Kreuz nicht heilig so wie dir,  
Doch dein Betragen weckt den Abscheu  
mir;  
Die Tugend gilt dir nichts, selbst nicht  
ihr Schein. —  
Hinweg von mir! wir haben nichts gemein.

*Guilbert.*

Ist das mein Dank, du übermüth'ge Schöne,  
Dass mich dein Mund ob meiner Milde  
höhne? —  
Bedenk' es wohl, es könnte dich gereu'n,  
Auch ich kann stolz und übermüthig sein:  
Das Recht der Waffen theilte dich mir zu,  
Dein Herr bin ich! und meine Sklavin du!  
Kann meine Bitte Liebe nicht erringen,  
So soll Gewalt mir deine Gunst erzwingen.

*Rebecca.*

Wohl leicht mag es dem rohen Mann ge-  
lingen,



Ein hülflos schwaches Mädchen zu be-  
zwingen;  
Denn rührt dich nicht mein Weinen und  
mein Flehn,  
Der Kraft vermag ich nicht zu wider-  
steh'n. —

Aber zitt're, Bösewicht,  
Ob der Rache Strafgericht:  
All mein Denken, all mein Handeln  
Soll in Rache sich verwandeln;  
Nicht beachtend eig'ne Schmach,  
Einer Rache-Furie gleich,  
Folg' ich überall dir nach  
Durch das ganze Königreich;  
Fort und fort, von Land zu Land,  
Mach' ich meine Schmach bekannt!  
Was mir Mitleid nicht verschafft,  
Soll des Aberglaubens Kraft  
Deiner Brüder mir gewähren,  
Wenn sie dein Verbrechen hören;  
Auf zur Rache gegen dich  
Will ich deinen Orden schreien!  
Mit Entsetzen wird er sich  
Vor dem Hochverräther scheuen,  
Wenn ich laut es ihm gesagt,  
Dass du mit der jüd'schen Magd,  
Die ein Gräu'l ist seinen Blicken,  
Dich in Liebe zu verstricken,  
Frech zu sündigen gewagt;  
So an Ehr' und Ruhm befleckt,  
Fluchbeladen, schmachbedeckt,  
Grauser Abscheu deiner Brüder,  
Fahre dann zur Hölle nieder,  
Durch dein lasterhaftes Leben  
Gottes Rache preis gegeben!

*Guilbert.*

Ha, wohl eronnen, Klügste aller Schönen,  
Doch laut, sehr laut muss deine Stimm  
ertönen,  
Soll sie in diesen Mauern nicht verhallen;  
Nein, Liebchen, lass die Rachgedanken  
fallen,  
Ergieb dich mir, nimm meinen Glauben an,  
Und herrlich und in Freuden soll dich dann,  
Beneidet von so manchen Edelfrauen,  
Die Welt als Freundin Bois Guilbert's  
schauen.

*Rebecca.*

Ich deine Freundin?  
Dir mich ergeben?

In deinem Glauben  
Fernerhin leben? —  
Gott meiner Väter! erbarme dich mein! —  
Meineid'ger Priester!  
Ehrloser Ritter!  
Lieber des Todes, als Buhlerin sein:

*Guilbert.*

Ha, dieser Eifer,  
Dieses Erglühen,  
Lieblich verklärt es dein Engelgesicht.

*Rebecca.*

Höre, Jehova!  
Höre mein Flehen!  
Vater, erhöre mein Hülfgeschrei!

*Guilbert.*

Sperre dich, Täubchen,  
Tobe und wüthe!  
Doch meinem Kusse entziehst du dich nicht.

*Rebecca.*

Zurück, Verräther! Ha! ich trotze dir!  
Gelobt sei Gott, er zeigt den Ausweg mir!  
Ein Sprung und ich bin frei!

*Guilbert.*

Halt ein! welch rasendes Beginnen!

*Rebecca.*

Zurück! nah'st du nur einen Schritt,  
Stürz' ich hinab von dieses Thurmes Zin-  
nen!  
Zerschmettert soll mein Leib an jenem  
Felsen liegen,  
Eh' ich mich deiner freveln Lust will fügen.

*Guilbert.*

Gott! wenn dein Fuss entglitt'! —  
Bei meiner Ritterschwere schwör' ich dir,  
Bei meiner Ahnen Schild und Wappenzier!  
Nicht fürder mehr die kleinste Ungebühr  
Dir anzumuthen, edelste der Frauen.

*Rebecca.*

So bleibe fern von mir, soll ich dir trauen.

*Chor.*

Wer Kraft und Muth in freier Brust,  
Der zaget nicht vor Eisen und vor Stahl,  
Er zieht hinaus mit Kampfeslust,  
Ihn schreckt nicht der Feinde starke Zahl.  
Wie der Blitz herunterfährt,  
Zuckt die Keule und das Schwert! —  
Muth! Muth!

Schwelgt in Feindes Blut,  
Und scheu't nicht die drohnde Ge-  
fahr. —

Der Sachsen-Held  
Ist stark im Feld,  
Wie Hengist und Horsa es war!

*Guilbert.*

Ja, heldenmüth'ges Mädchen, du,  
Nur du bist meiner werth,  
Nicht mit Gewalt, mit Bitten nur  
Will ich um Liebe werben;  
Dein Stolz rührt wunderbar mein Herz,  
Du musst die Meine werden,  
Der Groll, den ich dir eingeflösst,  
Wird schwinden mit der Zeit,  
Du wirst mein liebend Herz erkennen,  
Geliebtes Mädchen, dich die Meine nennen.

*Rebecca.*

Dank dir, du meiner Väter Gott!  
Du hast mein Fleh'n erhört;  
Wer dir vertraut, dem droht umsonst  
Der Starke mit Verderben;  
Gott Israels! nur du bist Herr  
Im Himmel und auf Erden!  
Drum sei dir Preis, Lob, Ehr' und Ruhm  
In alle Ewigkeit!  
Du hast durch deiner Gnade Walten,  
Du starker Gott! mich wunderbar erhalten.

*Chor.*

Keck dringen Feinde auf uns ein,  
Um die Gefangnen zu befrei'n;  
Dass uns der stolze Feind erliege,  
Sei du der Führer uns zum Siege.

*Guilbert und Chor.*

Ja, ich will euer Führer sein,  
Es gilt den Kampf um sie!  
Und stürmten Heere auf mich ein,  
Dich, Mädchen, lass' ich nie.  
Heraus, heraus, mein gutes Schwert!  
Die Schönheit ist des Kampfes werth;  
Umstralet von des Sieges Glanz,  
Fleh' ich dann um der Liebe Kranz.

Der Schönheit Kron'  
Ist würd'ger Lohn  
Der Tapferkeit,  
Ihr wird geweiht  
Mit süssem Blick  
Der Liebe Glück:  
Das ist des Siegers Dank!

### *Schlachtgesang der Normannen.*

*Chor.*

Dem Normann Kampf und Streit gefällt,  
Drum muthig ins Gefecht!  
Dem tapfern Mann gehört die Welt,  
Der Feige wird zum Knecht;  
Der Normann ist der Krone werth,  
Sein Zepter ist sein tapfres Schwert,  
Wo er es führt, wo er sich zeigt,  
Sich Alles ihm, dem Herrscher, neigt.

Gefahr und Krieg

Und Ruhm und Sieg,

Der Waffen-Klang,

Der Schlacht-Gesang,

Trompeten-Schall

Und Feindes-Fall,

Das ist des Normanns Lust!

### *Schlachtgesang der Sachsen.*

*Chor.*

Der Normann mag in Stahl gehüllt,  
Mit Lanze, Helm und Schild zum Kampfe  
zieh'n,  
Die kräft'ge Brust ist Sachsen-Schild,  
Die strecken wir dem Feind entgegen  
kühn. —

Wie der Blitz herunterfährt,

Zuckt die Keule und das Schwert! —

Muth! Muth!

Schwelgt in Feindes Blut,  
Und scheut nicht die drohnde Gefahr! —

Der Sachsen-Held

Ist stark im Feld,

Wie Hengist und Horsa es war!

*Nachricht.* Das 18<sup>te</sup> Abonnem.-Concert wird (wegen des Busstags) den 6. März gegeben.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um  
**6 Uhr.**

MT/1229/2002